

---

Verlag Dr. R. Douglas, München.

---

# Zur Rehabilitierung des armen Paul de Kock!

gestatte ich mir heute den Herren Sortimentern folgende Kritiken der Presse vorzulegen:

---

## „Breslauer Morgenzeitung“, im Feuilleton vom 18. Oktober 1910.

Eine Paul de Kock-Renaissance scheint für Deutschland der Verlag Dr. R. Douglas, München, einleiten zu wollen. Er gibt einen der hübschesten Romane des einst so beliebten, heute halbvergessenen Pariser Autors „Das Mädchen mit den drei Unterröcken“ in moderner Ausstattung und neuer, guter Übersetzung heraus. Paul de Kock verdient diese Sorgfalt, denn er war ein fruchtbarer Humorist, dessen sprudelnde Erfindungs- und Erzählergabe heute mehr denn je Bewunderung finden müssen. Früher stand der lose Spötter im Geruche der Unmoral. Die Entwicklung des modernen Romans aber lässt de Kocks gemütliche Erotik geradezu als harmlos erscheinen. Also auch die deutschen Tugendwächter werden gegen die eingangs gekennzeichnete Absicht des Münchner Verlages nicht allzuvieleinzuwenden haben.

## „Niederrheinische Nachrichten“, Duisburg, 4. Dezember 1910.

Auch so ein Vergessener, dieser Paul de Kock! Noch gar nicht solange ist's her, da wurde er von allen Schichten der Leserschaft geradezu verschlungen, und heute? Heute kennt man gerade noch seinen Namen. Deshalb ist man zunächst geneigt, den Münchener Verlag Dr. R. Douglas, der Paul de Kocks Roman „Das Mädchen mit den drei Unterröcken“ in einer neuen, musterhaften Übersetzung (besorgt von E. Scharf-Sommssich) herausgibt, für ein wenig leichtsinnig zu halten. Du meine Güte, so ein alter Schmöker! Bei der Lektüre aber verflüchtigt sich jedes Vorurteil mit taschenspielartiger Geschwindigkeit. Kock plaudert so anregend, mit so altväterischer Bonhomie, mit so schalkhaftem Humor, dass man sich bald völlig im Bann dieses Meisters unter den Erzählern befindet. Die Heldin des Buches ist ein Prachtkerl von einem Mädels, das nach Paris kommt, um Revanche zu nehmen an den Verführern ihrer beiden Schwestern, die mit je einem Baby in das heimatliche Dorf zurückgekehrt waren. Wie sie ihre so lobenswerte Absicht ausführt, wird mit viel guter Laune erzählt. Ehe man sich's versieht, ist man mit Paul de Kock gut Freund geworden und hat Appetit auf mehr derartige Kost bekommen. Vielleicht macht der Erfolg des vorliegenden (übrigens reizend ausgestatteten) Buchs dem Verlag Mut, sich an eine Serie Kockscher Romane zu wagen. Ein materieller Fehlschlag scheint uns nicht im Bereich der Möglichkeit zu liegen. Wie wär's z. B. zunächst einmal mit dem brillant erzählten, psychologisch vertieften Roman: „Monsieur Cherami“?

## „Mannheimer Tageblatt“ vom 28. Oktober 1910.

„Das Mädchen mit den drei Unterröcken“. — Dieser prickelnde Titel einer Geschichte Paul de Kocks erweist sich in ihrem Verlauf als eine moralische Erzählung von einer jungen Lothringerin, die nach Paris geht, um ihre verführten Schwestern an ihren treulosen Liebhabern zu rächen. In Wirklichkeit geht es in diesem Buche in allen Dingen dezent zu und die drei Schwerenöter, die sich um die Gunst der schönen Georgette bemühen, werden durch die listige Tugend des Mädchens schliesslich zu ihren Pflichten geführt. Ein Unterröck ist die einzige Trophäe, die sie aus dem Kampf ihrer Gelüste davontragen. Wenn sie glauben, am Ziele zu sein, halten sie statt der schönen Georgette ihren Unterröck in Händen... Die Lektüre dieses Buches wird niemand schaden und er wird seine Freude haben an dem lebenswürdigen Humor, mit dem der Verfasser die Schwächen der Männer geißelt, die überreif zur Liebe sind. Es sind die gleichen, wie sie heute die Irrungen und Wirren liebestoller Männer zeitigen, nur dass sie nicht immer der Arm der Gerechtigkeit in Gestalt eines tugendhaften, vorsichtigen Mädchens erreicht, wie in dem: mit den drei Unterröcken!